

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbä.

Nr. 64.

Montag, 19. März 1917, abends.

70. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Bemerkung für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachzahlung- und Vermittlungsgelder 20 Pf. feste Karte. Gemüßiger Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Anstalten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und des Kriegs über die Wiederverleihung der Wehrfähigkeit

vom 14. März 1917.

Personen, die wegen Verurteilung zu Zuchthausstrafe oder Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder Entziehung aus dem Weere nach den §§ 31, 34 Ziff. 2 RStGB oder §§ 31, 32, § 42 Abs. 1 RStGB die Wehrfähigkeit zum Dienste im deutschen Weere dauernd oder vorübergehend nicht besitzen, kann durch Erwirkung von Gnadenbewilligungen die Wehrfähigkeit geboten werden, in das Weere einzutreten. Darauf gerichteten Begnadigungsgesuchen ist seit Beginn des Krieges in zahlreichen Fällen entsprochen worden. Insbesondere ist anzunehmen, daß vielfach Personen, die einer solchen Vergünstigung würdig und auch bereit wären, um Zulassung zum Weeredienst zu bitten, dies bisher aus Unkenntnis oder sonst einem Grunde unterlassen haben.

Es soll daher umfassend geprüft werden, welchen Personen durch eine Gnadenbewilligung der Eintritt in das Weere ermöglicht werden kann, und zwar insbesondere auch in Ansehung solcher, die sich nicht mehr in Strafhaft befinden. Für diese wird verordnet:

Berücksichtigt werden sollen nur kriegsverwendungsfähige Personen im wehrpflichtigen Alter, die abgesehen von der den Mangel der Weeresfähigkeit begründenden Verurteilung keine oder nur verhältnismäßig geringe Strafen erlitten und in ihrem Verhalten nach der Befreiung das ernste Bestreben gezeigt haben, ihre Schuld durch gute Führung und ehrenhaften Lebenswandel zu tilgen. Personen, die zu einer zweiten oder ferneren Zuchthaus- oder Ehrenstrafe verurteilt worden sind, oder die nach der Art oder den Umständen der Straftat als gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Übeltäter erscheinen, sollen grundsätzlich ausgeschlossen bleiben.

Zur Berücksichtigung sind vorzugsweise geeignet Verurteilungen wegen Straftaten, die sich als eine Aufwallung der Leidenschaft oder als eine durch sonstige Umstände verursachte einmalige Verirrung kennzeichnen. Dies wird in der Regel nur dann anzunehmen sein, wenn auf eine im Verhältnis zum geschilderten Straftatunvergehen niedrige Strafe erkannt worden ist, bei Zuchthausstrafen aber ohne Rücksicht auf ihre Höhe besonders dann, wenn daneben die bürgerlichen Ehrenrechte nicht aberkannt worden sind.

Die für die Gnadenentscheidung erforderlichen Vorbereitungen sind durch die Amtshauptmannschaften, in Städten mit Rev. Stadtkommission durch den Stadtrat, in Dresden durch die Polizeidirektion so schnell als möglich zu treffen.

Für das Verfahren gilt folgendes:

1. Die bezeichneten Behörden ermitteln die in ihrem Bezirke sich aufhaltenden Personen wehrpflichtigen Alters, welche infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Weeresfähigkeit nicht besitzen, auf Grund der bei ihnen oder bei nachgeordneten Behörden vorliegenden Strafnachrichtigungen oder sonstigen Unterlagen. Erforderlichenfalls ist eine Auskunft der militärischen Kontrollbehörden herbeizufordern.

2. Dann ist die Würdigkeit zu prüfen. Personen, die nach den Grundsätzen unter 1 ungewöhnlich nicht berücksichtigt werden können, sollen nicht vorgeschlagen werden. Im übrigen ist es zwar ernste wasserländische Pflicht, nur solchen den Eintritt in den Weeredienst zu ermöglichen, denen vertraut werden darf, daß sie sich dieser Ehre würdig erweisen. Immerhin soll auch nicht infolge zu enger Anwendung der unter Ziffer 1 aufgestellten Grundsätze anrichtigen Wünschen, an der Berücksichtigung des Vaterlandes teilzunehmen zu dürfen, die Erfüllung verweigert werden. Es ist gebührend in Rücksicht zu stehen, daß sich ernst gemeinter Wunsch eine anerkennungswürdige Selbinnung verrät.

3. Die Voraussetzungen sind, soweit noch kein Wunsch von ihnen geäußert worden ist, zu befragen, ob sie darum bitten, daß ihnen durch einen Allerhöchsten Gnadenbewilligung die Einstellung in das Weere ermöglicht wird. Da aber nur solche vorgeschlagen sind, die sich freiwillig um die Zulassung zum Weeredienst bewerben, ist jede Beeinflussung zu unterlassen. Es ist vielmehr nur Gelegenheit zu geben, den etwaigen Wunsch vorzubringen.

4. Die Behörden veranlassen durch Erlaß des zuständigen Bezirkskommandos, daß die Hiernach für einen Vorschlag in Frage kommenden Personen alsbald ärztlich darauf untersucht werden, ob sie kriegsverwendungsfähig sind. Die Untersuchung auf die Kriegsverwendbarkeit ist besonders sorgfältig vorzunehmen.

5. Die unabweisbar kriegsverwendungsfähigen Personen werden in Verzeichnisse aufgenommen mit folgenden Spalten:

- a) laufende Nummer,
- b) Vor- und Name, Geburtsort und Geburtsjahr, Beruf und letzter Wohnort des Verurteilten,
- c) Militärverhältnisse vor Verlust der Weeresfähigkeit,
- d) Gericht, durch dessen Urteil die Weeresfähigkeit verloren gegangen ist, Tag der Verurteilung, strafbare Handlung, Strafe (Haupt- und Nebenstrafe),
- e) Beurteilung über die Führung,
- f) eine freizulassende Spalte.

Je nachdem es sich um Urteile von Zivil- oder Militärgerichten handelt, sind besondere Verzeichnisse aufzustellen.

6. Das die Urteile von Zivilgerichten enthaltende Verzeichnis ist an das Justizministerium, das andere an das Kriegsministerium unmittelbar einzureichen. Beizuliegen sind vollständige Auszüge aus dem Strafregister der in das Verzeichnis aufgenommenen Personen. Für die Verurteilten etwa vorhandene polizeiliche Akten sind nur mitzutensenden, wenn dies durch die Lage des einzelnen Falles besonders geboten erscheint.

Die Ministerien des Innern, der Justiz und des Kriegs. 141 III
Graf Vithum v. Eckardt, Dr. Naeg. v. Wittsdorf. 1261

Unter Bezugnahme auf die erlassene Bekanntmachung vom 2. dieses Monats, in der die Mannschaften, die nachgemindert werden sollen, bezeichnet worden sind, wird zur Kenntnis gebracht, daß die Aushebung wie folgt stattfindet:

In Riesa Hotel Höpfner,

am Sonnabend, den 24. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Gröbä,

am Montag, den 26. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Bodersee, Forstberg, Glaubitz, Langenberg und Sageritz, Gostewitz, Gröbä und Gröbä.

am Dienstag, den 27. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Henda, Jahnshausen, Kleintrebnitz, Kobeln, Vessa, Leutewitz, Nichtensee, Marksdorf, Neißthauer, Mergendorf, Mergsdorf, Moritz, Nitzsch, Rauwalde, Delsch und Bahrens.

am Mittwoch, den 28. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Alanditz, Banitz, Bockra, Boppitz, Brausitz, Bromnitz, Madewitz und Neppitz.

am Donnerstag, den 29. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Röberau, Spansberg, Schweinsfurt, Streumen, Zielenau, Welba und Wülfnitz.

am Freitag, den 30. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr
die Mannschaften aus Reithain und Schattan und etliche Mannschaften aus der Stadt Riesa.

am Sonnabend, den 31. März, Montag, den 2. April und Dienstag,
den 3. April dieses Jahres, vormittags 8 Uhr

die übrigen Mannschaften aus der Stadt Riesa.
Die Mannschaften erhalten von der Amtshauptmannschaft des Bezirkskommando Befehlungsbescheid. Die Militärpapiere sind in das Musterungslokal mitzubringen. Leute, die sich mit zu stellen und Befehlungsbescheid erhalten haben, sind von den Ortsbehörden auszufordern, am Tage des für ihren Wohnort bestimmten Musterungstermin zur Musterung zu erscheinen.

Die Mannschaften haben zu dem Musterungstermin pünktlich sowie in reinlichem, nüchternem Zustande zu erscheinen.
Wer zu spät, angezogen oder unsauber vor der Kommission erscheint, oder die Ordnung und Ruhe im Musterungslokal stört, wird mit einer, hiermit angedrohten, sofort vollstreckbaren Ordnungsstrafe von einem Tage Haft belegt.

In Fällen, in denen die persönliche Bestimmung eines Mannes krankheitshalber unzulässig ist, sind zur Entschuldigung des Ausbleibens ärztliche Zeugnisse, die, sofern nicht von einem beamteten Arzt ausgestellt sind, von der Ortsbehörde zu beglaubigen sind, beizubringen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirks-, Gerichts-, Polizei-, Armen- und Impfarzt) beizubringen.

Diejenigen Personen, welche den Berechtigungschein für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst oder Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst besitzen, haben diese Unterlagen ebenfalls im Musterungstermin der Ersatzkommission mit vorzulegen.

Anträge auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse von den zurückgestellten Mannschaften sind sofort durch die zuständige Ortsbehörde unter eingehender Begründung u. Beifügung etwaiger weiterer Unterlagen an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission (Amtshauptmannschaft) einzureichen.

Wer zur See gefahren ist, hat dies im Musterungstermin zu melden. Das Seefahrtsbuch ist mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister des, deren Abgeordneten und die Herren Gemeindevorstände derselben Orte, aus welchen Mannschaften zum Musterungstermin sich stellen, haben sämtlich zu erscheinen.

Großenhain, am 15. März 1917.
442 o. D. Der Zivilvorstehende
der Königl. Ersatzkommission Großenhain.

Zinnschlagnahme betr.

Durch Bekanntmachung vom 8. Februar 1917 (abgedruckt in Nr. 32 der Sächsischen Staatszeitung vom 8. Februar 1917) sind

Wierglas- und Bierkrugbeschlagnahme aus Zinn
sowie durch Bekanntmachung vom 10. Januar 1917 (abgedruckt in Nr. 7 der Sächsischen Staatszeitung vom 10. Januar 1917 — Nr. 1, 12, 16, KBA.)

Probektupfen aus Zinn von Orgeln
beschlagnahmt worden. Diese Gegenstände waren daher zu melden (vergl. Bekanntmachungen der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 15. November 1916, vom 18. Januar 1917).

1. Auf Grund der eingegangenen Meldungen erhält jeder einzelne Besitzer eine Anordnung zugestellt. Durch diese geht das Eigentum an den beschlagnahmten Zinngegenständen auf den Reichsschiedsstud über. Die Anordnungen enthalten Bestimmungen, wann und wo die Gegenstände abzuliefern sind (Sammelstellen).

2. Die Gegenstände sind sodann unter genauer Angabe der Adresse des Eigentümers abzuliefern. Als Uebernahmepreis wird nach § 8 der eingangserwähnten beiden Bekanntmachungen gezahlt:

- a) für Zinnschlag das kg 8 M.
- b) für Probektupfen das kg 6,30 M. zuzüglich einer festen Entschädigung von 35 M. für jede Orgel.

Bei Einverständnis mit dem festgesetzten Uebernahmepreis wird ein Auerkenntnischein ausgestellt, aus dem das Gewicht der abgelieferten Gegenstände, der Uebernahmepreis, die genaue Adresse des Eigentümers und die Zahlstelle hervorgeht. Auf Grund dieses Auerkenntnischeines erfolgt dann die Zahlung. Annahme des Auerkenntnischeines oder der Beschlagnahme gilt als Befundung des Einverständnisses mit dem Uebernahmepreis. Wird Einverständnis hierüber nicht erzielt, so muß dies bei der Ablieferung ausdrücklich erklärt werden. Es wird dann an Stelle des Auerkenntnischeines eine Quittung über die Ablieferung ausgestellt. Der Betroffene hat dann einen Antrag auf endgültige Festsetzung des Uebernahmepreises unmittelbar an das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft, Berlin W 10, Viktoriastraße 34 zu richten.

Um dem Reichsschiedsgericht die Preisfestsetzung zu ermöglichen, hat der Betroffene

- a) bei den Orgelklappen von 3 Weisen verschiedener Größe aus deren oberem Ende je eine gerade zu biegende Blechprobe von mindestens 8x10 cm zu entnehmen und mit einer haltbaren Fahne zu versehen,
- b) bei den Zinnschlag von jeder Sorte einen Deckel ebenfalls mit einer haltbaren Fahne zu versehen.

Auf der Fahne ist von ihm anzugeben:

1. Name des Eigentümers,
2. genaue Adresse desselben,
3. Standort der Orgel bez. Anzahl der abgelieferten Zinnschlag dieser Art.

Durch die Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts erleidet die Ablieferung keinen Aufschub. Wer sich nachträglich mit dem Uebernahmepreise einverstanden erklärt, bekommt die Quittung gegen Auerkenntnischein umgetauscht und erhält Zahlung.

3. Die Ablieferungspflichtigen, die bis zum festgesetzten Zeitpunkte die entsprechenden Zinngegenstände nicht abgeliefert haben, machen sich strafbar. Außerdem erfolgt die zwangsweise Abholung auf Kosten des Besitzers. In diesem Falle hat der Besitzer auch die Pflicht zum Entleeren der Deckel und Scharniere von den Wiergläsern und Bierkrügen bez. zum Entleeren der Probektupfen aus den Orgeln.

Bei Einverständnis mit dem Uebernahmepreis wird hier ebenfalls Auerkenntnischein, bei Inanspruchnahme des Reichsschiedsgerichts Quittung erteilt. Die Kosten der Zwangsvollstreckung werden sodann vom Uebernahmepreis gekürzt oder zwangsweise eingezogen.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis 10000 M., sofern nicht nach den allgemeinen Strafsätzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft.

5. Die Sammelstellen (zu vergl. Ziffer 1 dieser Bekanntmachung), die später noch bekannt gegeben werden, sind weiter verpflichtet, folgende von den beiden Bekanntmachungen nicht betroffenen und etwa freiwillig abgelieferten Gegenstände anzunehmen, als

1. alle Weisen, Schallröhren, Schallköpfe usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten, soweit sie nicht Probektupfen sind. Es gilt gleich, ob diese Gegenstände bereits im Gebrauch waren oder nicht. Vergütung das kg 4 M.

Verkauf!

X Paris, 19. März. (Amst.) Der Reichstag hat...

englischen Dampfer „Abel“ „Was den“ „Haber“...

Die Revolution in Frankreich. X Paris. In einigen Provinzgebieten Frankreichs...

Die Revolution in Russland.

Das Abkündigungsmanifest des Zaren.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Kaiserliches Manifest. Wir von Gottes Gnaden Nikolaus II., Zare aller Russen, Zar von Polen, Großfürst von Finnland...

Die Revolution in Russland die Siegesaufersticht geworden, so würde Briand im Augenblick keine Rücktrittsgedanken gefaßt haben.

Der Kaiserliche Telegraphen-Agentur meldet aus Kopenhagen: Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Petersburg...

Die russische Regierung an ihre Vertreter in Russland.

X Petersburg, 17. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die russische Regierung hat folgendes Telegramm an ihre Vertreter im Auslande gerichtet...

Großfürst Michael stellt die Regentenwahl dem Volkswillen anheim!

Mikhael Alexandrowitsch hat folgende Proklamation erlassen: Durch meines Bruders Willen wurde mir eine schwere Aufgabe aufgetragen...

Entscheidenden Sieg

Am 16. März wurde die russische Revolution durch den Sieg der Revolutionäre über die Kaiserlichen Truppen ein entscheidendes Ereignis. Die russische Revolution hat durch den Sieg der Revolutionäre über die Kaiserlichen Truppen ein entscheidendes Ereignis...

Entfernung der kaiserlichen Wappen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Am 16. März nachmittags begannen Männer mit Leitern die kaiserlichen Wappen von den öffentlichen Gebäuden und von den Häusern zu entfernen...

General Reunenkamp verhaftet.

Reuter meldet aus Petersburg: Unter den zuletzt Verhafteten befindet sich General Reunenkamp. Das Reichsministerium teilt mit, daß der Verhaftete auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei...

Meldungen von heute mittag.

Meldungen der Berliner Morgenblätter zur Revolution in Russland. X Berlin. Die Blätter stimmen fast alle darin überein, daß ein neues Bild über die Vorgänge in Russland...

Der Sturm auf das Hauptpolizeigebäude.

X Kopenhagen. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen erzählt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag den 15. März der große Aufstand ausbrach...

Abkommen zwischen Exekutivkomitee und Arbeiterverbänden.

X Bern. Nach Pariser Blättermeldungen ist zwischen dem Exekutivkomitee der Duma und den Abgeordneten der Arbeiterverbände ein Abkommen für die Uebergangsperiode...

Finnland und die Revolution.

X Kopenhagen. Nach Mitteilung der „Nationaltidende“ ist der reaktionäre finnische Senat von der Petersburger Regierung abgesetzt worden...

Deutscher Generalstabbericht.

(Amst.) Großes Hauptquartier, 18. März 1917. Beklicher Kriegskampfabzug. Zwischen La Basse-Rauval und der Scarpe war die Gefechtsstärke reger. Bei Voos hielten unsere Truppen 18 Gefangene aus den englischen Linien...

Wazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Odrida und Brestpa-See sind abgeklungen worden. Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht...

Ceklicher Kriegskampfabzug.

Die Kämpfe zwischen Odrida und Brestpa-See sind im Beden von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seenenge und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen zurückgeschlagen worden...

Der erste Generalquartiermeister: Eubendorff.

Der erste Generalquartiermeister ist Eubendorff. Er ist ein erfahrener Offizier und hat in verschiedenen Kriegsschauplätzen gedient...

Mehr Obst!

Offener in reicher Auswahl sämtliche Baumschulen artikel in erstklassigen Qualitäten. P. Pinkert, Baumschulen, Straßburg.

Montag, den 26. März 1917, abends 7 1/2 Uhr
in der „Lichtstrasse“ Riesa:

Künstler-Konzert

veranstaltet von Dr. Gust. Ad. Seibel, Leipzig.

Gütigst Mitwirkende:
Fräulein **Charlotte Art**, Dresden (Violoncello),
Fräulein **Wina Sandton**, Leipzig (Sopran),
der junge, 13 1/2 Jahre alte Violinist **Erich Gay**, Leipzig,
Herr Kammeränger **Emil Fink** (Tenor) und
Herr **Otto Weirauch** (Pianoforte).

Lieder für Sopran und Tenor. Solf für Violoncello, Violine, Pianoforte.
Klaviertrio: „Slovenische Tänze“ von Dvorak.

Vorverkauf bei Herrn R. Abendroth (Buchdruckerei) Sperrsatz num. 2,00 M.
1. Platz 1,50 M. Galerie 1,— M. Abendkasse: 8,— M. 2,25 M. und 1,50 M.

Wir suchen zum möglichst
sofortigen Antritt einen
thätigen
Maschinisten

der mit größerer elektrischer
Anlage umzugehen weiß.
Großhandlungs-Gesellschaft
Deutscher Consumvereine
mit beschränkter Haftung
Eisenfabrik Orzba (Elbe).

Suche für **1 Kutsher**
sofort
mit guten Zeugnissen und
Hochmähde, die gut melken
können. Die Frau Dom-
misch, Leuben bei Riesa.

Älterer Kutsher
für Wirtschaftsführen und
Fohlenpflege, sowie einen
starken Durchein zum Milch-
fahren, beide auf ein Ritter-
gut gesucht. Adressen an die
Annonc.-Exped. Friedr. Eis-
mann in Meissen erb.

Gefucht wird zum 1. April
ein unverheirateter Mann als
Kutsher.

Zu melden im
Eisenbahn-Depot.

Ich suche für Ostern 1917
für meinen Sohn, 15 Jahre
alt, welcher die landw. Schule
Wurzen besucht.

**Lehrstelle
als Scholar**
auf einem großen oder mitt-
leren Gut. Familienanschluss
erwünscht.
Hermann Gaumnitz
Gantzh bei Riesa.

**Pferde-
verkauf.**

Goldfuchs, 8 Jahr, Kotter
guter Einpänner, 1,65 hoch,
1 Paar kräftige, schöne Dob-
bel-Pony's, 1,45 hoch, beide
einspännig gehend, stehen
preiswert zum Verkauf.

Franz Augustin,
Ohran i. E. Reenspr. 181

Kuh mit Kalb
zu verkaufen in
Riesa Nr. 6.

4 junge Ziegen,
ca. 3 Wochen alt, hat zu ver-
kaufen Fichtenberg 147.

Gestern verschied plötzlich und unerwartet unsere
gute inniggeliebte Schwester, Schwägerin und Tante,
Frau

Martha verw. Schilling

geb. Kümmel

im 45. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze nur hierdurch an
Zeithain, Hamburg, Fichtenberg und Frelberg,
am 18. März 1917

die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 12 Uhr in Zeithain statt.

Otto Hennig,

Riesa, Wettinerstr. 18,
— ist künftiger Käufer von —
Maulwurf- und Samfterleiden,
folle von Wadern, Fäulen, Stiften
zu hohen Preisen.

**Versicherungsschutz
gegen
Einbruchdiebstahl
Glasbruch-
und
Wasserleitungsschäden**
* Moderne Bedingungen *
* Billige Prämien *
empfehlen
**Stuttgart-Berliner Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft.**

Bestandredaktion: Dresden Walter Althelm, Waisenhausstr. 27.
Vertreter: in Riesa Otto Franendorf, Bismarckstr. 15 a.

Hedel Despang

geb. Mansel
Walther Despang

Lieutenant d. Res. im Fuß-Art.-Regt. 12

kriegsgetraut.

Riesa, den 17. März 1917.

Zurückgeführt vom Grabe unsers lieben Vaters,
Bruders, Groß- und Schwiegeraters

Friedrich Moritz Ahlemann

drängt es uns allen lieben Verwandten, Freunden,
Nachbarn und Bekannten von nah und fern für
den überaus zahlreichen Blumenbesand und ehren-
des Geleit zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten
Dank auszusprechen.

Dar aber, teurer Entschlafener, ruhen wir ein
„Gute Nacht“ in dein stilles Grab nach.
Röderau und Poyba, den 18. März 1917.

Die trauernden Söhne
nebst allen Hinterbliebenen.

Zeichnungen

auf die

6. Kriegsanleihe

nimmt zu Original-Bedingungen kostenlos entgegen

H. W. Seurig.



Tieferschütternd traf uns die schmerz-
liche Nachricht, daß mein innigstgeliebter
Vater, der treuergebende Vater seiner
2 Kinder, Bruder, Schwiegersohn, Schwa-
ger und Onkel, Krankenträger

Oskar Richter

12. Inf.-Reg. Nr. 177, 10. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
am 4. 3. den Helidentod erlitten hat.

In unglücklichem Schmerze
Marie Richter geb. Danisch und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Orzba, am 19. März 1917.

Schlaf wohl, mein lieber, guter Vater
Und träume dich von deiner Kinder Glück.
Verloren ist mein höchstes was ich hatte,
Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück.
Weißt sei dir die fremde Erde!



Die Hoffnung auf ein Wiedersehen
ist vernichtet!
Plötzlich und unerwartet erhielten wir
die unfahbare, schmerzliche Nachricht, daß
unser innigstgeliebter, unerschütterter, hoffnungs-
voller zweiter Sohn, Bruder und Onkel, der Soldat

Otto Wolf

Inf.-Regt. 102, 10. Komp.
im blühenden Alter von 20 Jahren am 4. März
beim Gefecht den Helidentod erlitten hat.
Boberlen, am 19. März 1917.

Die trauernden Eltern und Schwestern
nebst übrigen Hinterlassenen.
Dem Vaterland, das in Gefahr,
Gibt ihr euer junges Leben dar.
Ihr Mut und Kraft zogt ihr ins Feld,
Ihr habt gekämpft um hohe Werte,
Nun ruhet sanft in fremder Erde.



Übermals ward es uns zur schmerz-
lichen Gewißheit, daß unser lieber Jugend-
freund, der Gefreite

Alfred Bolze

den Helidentod im Kampfe fürs Vaterland gefun-
den hat. Wir betrauern seinen frühen Heimgang
sehr, verlieren wir doch in ihm einen braven, auf-
richtigen Freund. Seine edle Gefinnung und
freundliches Wesen werden uns unvergänglich blei-
ben und sichern ihm ein ehrendes Gedächtnis. Auf
Wiedersehen!
Die Jugend zu Weida.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen
ist vernichtet!
Plötzlich und unerwartet, hart und
schmerzlich traf uns am 12. 3. die hezzer-
reichende Nachricht, daß unser lieber, hoffnungs-
voller Sohn, unvergesslicher Bruder, Schwager und
Onkel, der Wionier

Reinhold Alfred Heide

infolge seiner am 9. 3. 17 erhaltenen schweren
Verwundung durch Bauchschuß den Helidentod er-
litten hat.

In unglücklichem Schmerze
die tiefbetrübten Eltern und Geschwister,
Schwager und Schwägerin.
Reinschöpa, den 17. März 1917.



Noch sind die Wunden nicht geheilt
von dem Helidentod unsers lieben Sohnes.
So traf uns wiederum plötzlich und uner-
wartet die tieferschütternde Nachricht, daß
auch unser zweiter hoffnungsvoller, unvergesslicher
Sohn und Bruder, der Grenadier

Richard Tauchnitz

Reserve-Regt. Nr. 100, 7. Komp.
am 3. 3. im Alter von 20 Jahren den Helidentod
erlitten hat.

Reu-Weida, den 19. März 1917.
Die schwerbetrübten Eltern Bernhard Feinrich
und Geschwister.

Es kam die Sehnacht nach den Deinen,
Sie zu besuchen war dein Wunsch.
Anstatt den Freuden kamen Leiden,
Dart traf die Todesnachricht uns.
So schlaf denn wohl, du treues Herz,
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.

Ein Grundstück

von 25 ar Flächeninhalt in
Riesa an Straße, Elbe,
Luisenpark gelegen, billig zu
verkaufen. Käufers Adresse
unter H 387a an das Riesaer
Tageblatt erbeten.

Wohnstube
in guter Lage sofort oder
später zu kaufen gesucht.
Offerten unter A 26 an dc.3
Riesaer Tageblatt.

Wegen Todesfall

in Riesa ein neues Zwei-
familienhaus u. circa 2500
qm Bodenfläche, eignet sich
gut für Obstanlage oder für
Bühnenbühnen,
ein zweites l. b. Nähe u.
Riesa m. Hintergebäude u.
vorhand. Obstanlage, elektr.
Licht u. sämtl. Vampen

Und beide Grundstücke
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Näheres durch
H. W. Seurig, Bismarckstr. 15 a.

Ein Kuh

mit Kalb
steht zu verkaufen
Riesa Nr. 24

**Schle für
Schlachtpferde**
steht zu verkaufen
Riesa Nr. 24

Ein gebr. Vorstügelwagen
ist billig zu verkaufen
Riesa Nr. 11, p.

Ein heller, fast neuer
Liegesportwagen
mit Verdeck zu verkaufen
Goethestr. 15, 1.

Fleischmaschinen
aber nur größere Nummern
wieder eingetroffen.
E. Schmod, Messerschmidstr.



Werkzeugmaschinen
jedes Fabrikat repariert.
E. Schmod, Messerschmidstr.

Gebisse

Platin, sowie Brennstoffe
kauft Dienstag, den 20. 3.,
von 9-5 Uhr im Hotel Kron-
prinz das Gramin 7 Markt

Marie Baunack
aus Planen.

Gröba.

Kristalline Samen,
wie Erbsen, Bohnen, Karot-
ten, Kürbisse, Garten- und
andere Gemüße, sowie Blu-
men samen in größeren Men-
gen lieferbar.

Paul Richter,
Streblauer Straße.

H. ausl. Salzpinat,
Pfund 64 Pfg., empfiehlt
M. Schautschick,
Wettinerstr. 5 neb. Wett. Hof.

Vollmilch

auf Marken
hat noch abzugeben G. Müll-
ler, Niederlagstr. 9, 1., Hth.

Muskeltraben

verkauft auch jungerweise
Bernhardt, Weraendort.

Für die vielen Beweise
liebevoller Teilnahme und
Blumenbesand beim Heim-
gang unsers lieben Vaters,
Schwieger- und Großvaters

August Räder

sagen hierdurch allen unseren
herzlichsten Dank.
Weida und Dresden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst
6 Seiten.

Eine schöne Bewegung.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Die Selbstherrlichkeit wäre ungemein einfach, wenn sie nur darin bestände, die Truppen einfach auf den Gegner loszulassen, oder da den Angriff des Gegners anzunehmen, wo man gerade steht. Mittelmäßige Führer haben es wohl nicht viel anders gemacht, darum sind sie von den großen Künstlern aus immer geschlagen worden. Sich selber Zeit und Ort auszuwählen, wo man schlagen will, sich die günstigsten Vorbedingungen für den Sieg zu verschaffen, den Gegner unter das Gesetz des eigenen Willens zu beugen, ihn durch seine Entschlüsse zu überraschen und vor das Unvorbereitete zu stellen; das hat zu allen Zeiten als das Merkmal überlegener Kriegskunst gegolten. Denn sie beweist sich nicht, wie man gerne sagt, nur in der Dominanz des Willens, sondern erfordert vielmehr einen großen Reichtum an Gedanken, an Hilfsmitteln des Geistes, eine Phantasie, die im Nebel der Ereignisse den schmaleren Pfad mit instinktiver Sicherheit findet. Große Feldherren haben immer ein massiges Gehirn.

Ihre Fähigkeit zeigt sich nicht nur in der Vorbereitung; sehr schöne Erfolge haben mit einer Bewegung rückwärts begonnen; wenn man dadurch erst die Freiheit des eigenen Handelns wiedergewinnt.
Die Stellungen des deutschen Heeres im Westen waren nicht völlig nach dem eigenen Willen so geworden, wie sie bisher fast 2 1/2 Jahre hindurch mit geringen Schwankungen geblieben sind. Sie waren aus dem Gange drängender Ereignisse geboren, durch zahllose Kämpfe, durch eigene und feindliche Angriffe, durch einen langen Grabenkrieg in ihrer Lage und Bestimmung beeinflusst worden. Schließlich waren sie mit denen des Gegners in der mannigfaltigsten und unübersehblichsten Art ineinandergeschoben und verschoben; in nächster Nähe, Auge in Auge lag man sich gegenüber. Eine schwere Lage besonders für den, der durch den großen Gang der Begebenheiten an dieser Stelle zunächst auf die Verteidigung angewiesen war.

Wenn unsere Herrschaftung diese Lage im Westen jetzt löst und neue Bedingungen für die kriegsreiche Durchführung des Kampfes schafft, so dürfen wir dem mit dem größten Vertrauen, mit der vollsten Überstolz folgen. Der Gegner war bereit zum Angriff, jetzt ruht er und seine Waffen kommen nicht in Fluss. Was er schreibt und schreibt wird, ist gleichgültig. Deutscherseits hat noch nie einen Krieg entschieden, sondern die Taten alleine sprachen das entscheidende Wort.

Wenn wir jetzt also sehen, dass wir auf der ganzen Front zwischen Arras und der Dife weitere Gebietsstreifen aufgegeben haben, darunter auch die Trümmerstätten, die einst Bapaume und Veronne waren, so dürfen wir der Überzeugung sein, dass der Gegner gar nichts Unangenehmeres widerfahren konnte. Er muß feststellen, dass die großen Angriffe völlig unarbeitsbar und erneuern, mit unendlicher Mühe seine schwere Artillerie nachzuführen, seine Schmalspurbahnen verlängern, unsere neuen Stellungen erkunden und dann, wenn er es wagt, einen Angriff unter sehr viel schlechteren Bedingungen anzusetzen, als er geschafft hatte.

Das alles sind glückverheißende Aussichten für uns.

Der Rücktritt des Kabinetts Briand.

(Paris, 17. März. (Korrespondenz.) Briand hat dem Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinetts überreicht.

Der Nachfolger Vivianis hat sich erneut als der geschickte parlamentarische Taktiker erwiesen, als der er sein Kabinett durch die Klippen der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Fragen bislang zu führen verstanden hat. Er ist gegangen, ehe man ihn fortschickte. Sein Rücktritt ist ein so kluger Schachzug, daß man ihm die Anerkennung nicht verweigern darf. Die Umstände erhellten es, Doumergue jede Freiheit zu lassen, so über die Lage zu entscheiden, wie er es für die Interessen der nationalen Verteidigung an besten halte — mit dieser nationalitätsgeschätzten Verbeugung trat er von der Bühne des französischen Parlamentarismus ab. Er wußte, warum er ging, wußte auch, warum er so sprach. Bei allen Anstimmungen hat das Kabinett Briand, wie die Pariser "Deux" richtig nachweist, mit einer ständig wachsenden Opposition zu kämpfen gehabt. Der französische Kriegsmilitär Diantes war ein Opfer, das er sich selbst brachte. Trotzdem mußte der Pariser Standpunkt bald erreicht werden, und das hätte den Sturz bedeutet, einen Sturz, von dem es keinen Aufschlag mehr gegeben hätte. So aber hat er die Aktivität der Entscheidung nicht aus den Händen gegeben; in der Andeutung seines Rücktritts schlammert die Möglichkeit seiner Wiederberufung; ja, es schlammert sogar noch mehr darin, ein Rat, den er der französischen Öffentlichkeit durch die Blume zu verheben gibt: nur mit ungebundenen Händen kann das militärische Ziel Frankreichs erreicht werden, und bis jetzt handelte Briand — er mit die Hände! Damit ist über die französische Ministerkrise hinaus die Möglichkeit einer französischen Präsidentenkrise aufgeworfen worden, aber nicht, ohne daß nicht zugleich ein Weg zu ihrer Lösung gegeben wäre. Daß dieser Weg ehrgeizig-egoistischen Plänen entgegensteht, wird kläglich verschwiegen. Wir werden den Zielgegnenden also in kurzer Zeit voraussichtlich wieder an der Arbeit sehen, und zwar, sobald die russische Übermacht, die auch Ministerkrise und den Präsidentensessel in Frankreich ins Wanken gebracht hat, einigermaßen geschwunden ist.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Bericht.

Der "S. S. am Mittag" zufolge meldet Daily Chronicle aus einem irischen Hafen, daß der englische Dampfer "Penap Lodge", 3223 T., am 6. März versenkt wurde. Tags darauf kam der französische Dampfer "Obio", 8719 T., zu Hilfe und nahm die ersten Schiffbrüchigen auf. Sie befauden sich aber noch nicht 10 Minuten an Bord, als auch der "Obio" versenkt wurde. Ein Teil der Besatzungen der beiden Schiffe kam ums Leben. Ferner meldet Daily Chronicle die Versenkung des englischen Dampfers "Kaldersgrove", 4327 T., wobei gleichfalls ein Teil der Besatzung den Tod gefunden hat. Nach einer von der Times veröffentlichten Lloydmeldung aus Nagasaki vom 2. März ist der japanische Dampfer "Senra Maru", 994 T., versenkt worden.

Der Dampfer "Storaas", 3047 T., aus Christiania ist am Mittwoch vor der norwegischen Küste versenkt worden. Ein Boot mit 19 Mann wird vermisst.

Die nach Billingen zurückgeführte Besatzung des versenkten Grooninger Schiffes "Angelina" berichtet, daß ihr Schiff am Donnerstag 12 Uhr abends von einem deutschen U-Boot angehalten und versenkt wurde. Der Kapitän nahm die Besatzung an Bord und fuhr dann längs der englischen Küste weiter.

Die Wirkung des U-Boot-Krieges.
Der Kapitän eines neutralen Schiffes, das in den spanischen Hafen Cadix eingelaufen ist, behauptet, weder in Cadix noch in Liverpool und Glasgow einen einzigen großen überseeischen Dampfer gesehen zu haben. Der Schiffsverkehr im Atlantischen Ozean habe sehr abgenommen.

Das Elend unter der Arbeiterbevölkerung Spaniens nimmt, nach einer Amsterdamer Nachricht, von Tag zu Tag zu. Außer der schmerzlichen kondensierten Milch sei keine Nahrung mehr, Fleisch sei knapp und schlecht, und der Kaffee werde täglich teurer. Auch die Verpflegung auf den englischen Schiffen soll sehr schlecht sein.

Amerikas Antwort auf Carranzas Note.

Die amerikanische Regierung hat in ihrer Antwort auf die mexikanische Note, in der vorgeschlagen wurde, die Munitionslieferungen an die Militären zu verbieten, den Vorschlag zurückgewiesen und ihn als ausgesprochen deutschfeindlich bezeichnet.

Schnas Bruch mit Deutschland.

Neuter meldet aus Peking: Holland hat die Vertretung der deutschen Interessen in China übernommen. Holländische Soldaten haben die deutsche Gesandtschaftswache entwaffnet und die Kasernen besetzt. In Schanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat. (Anmerkung: In Berlin liegen amtliche Nachrichten darüber nicht vor.)

Kriegsnachrichten.

Marineluftschiffe über England.

Amstich wird aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 16. zum 17. hat ein Marine-Luftschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in halbfrühlichem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erobert und mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt, bis auf "L. 39", das nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 3500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht worden ist.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine, Hergu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nachstehende Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, deren Beleuchtung sie heftig mit Brandgranaten erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Thematik war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es dunkel war. Auf dem Rückmarsch, während dessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Luftschiffe von den Thematik-Befestigungen sowie englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern ohne Erfolg gesucht.

Erneuter Vorstoß unserer Seekreitkräfte.

Amstich wird aus Berlin gemeldet: Ein unserer Marine-Flugzeuge besetzte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben. In der Nacht vom 17. zum 18. März drangen Teile unserer Seekreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete die North-Foreland einen Handelsschiff mit etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorkostenfahrzeuge durch Artilleriefeuer. Hierauf beschloß sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seekreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Feindliche Deeresberichte.

Englischer Bericht vom 17. März: Bapaume wurde nach harten Kämpfen mit deutschen Nachbarn genommen. Südlich der Somme besetzten wir feindliche Stellungen auf einer Front von ungefähr 16 Meilen. Wir besetzten die Dörfer Fresnoes, Jorgnywillers, Carbonnel, Barleur, Etterpigny und La Maisonnette. Nördlich des Flusses besetzten wir Le Transloy, Labissillers, Achiet le Petit, Wainville, Biquois und Effart. Bapaume ist vom Feinde systematisch geplündert worden. Alle Privathäuser und öffentlichen Häuser sind zerstört und alle wertvollen Gegenstände fortgeschleppt oder verbrannt. Unser Vormarsch ging während des Tages auf beiden Sommerfluren rasch voran. Wir halten das Gebiet Quenon, 1500 Yards nordöstlich von Effart, besetzt und gewonnen die westlichen und nordwestlichen Verteidigungsanlagen von Rouchy au Bois. Wir führten heute Morgen erfolgreiche Vorstöße östlich und nordöstlich von Arras aus. Die Unterführungsstämme des Feindes wurde erreicht, zwei Reserven eingekreist und eine Anzahl Gefangener eingebracht. Nordöstlich Bormelles wurde nachts ein feindlicher Stützpunkt vertrieben. — Gestern fand ein Gesicht zwischen einer unserer Flugzeugpatrouillen und acht Flugzeugen bestand, und 16 feindlichen Apparaten hat. Nach einem Kampf von 20 Minuten wurde die feindliche Formation zur Auflösung gezwungen. Alle unsere Maschinen sind zurückgekehrt.

Französischer Bericht vom 16. März nachmittags: Nördlich der Aare und zwischen der Aare und Dife folgten unsere Abteilungen fort, auf den Feind einen kräftigen Druck auszuüben. Sie setzten im Laufe der Nacht ihre Vorrückung auf einer Front von mehr als 20 Kilometern fort und einer Tiefe, die an gewissen Stellen vier Kilometer überstieg. Wir machten während der Nacht etwa 100 Gefangene. Nordwestlich von Bervy au Bac griffen die Deutschen nach lebhafter Beschuss unsere Linien an. Der Angriff wurde von unserem Feuer gebrochen. Einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in einen Grabenteil einzudringen, wurden sofort mittels des Artillerie wieder daraus vertrieben. — Flugmeldungen: Heute Morgen gegen 5 Uhr 30 Min. wurde der Zeppelin "L. 39", der zwischen der Gegend von Paris überflogen hatte, über Compiègne in einer Höhe von 3500 Metern von dem Feuer unserer Fliegerabwehrgeschütze getroffen. Der "L. 39" ging in Flammen in den Gärten von Compiègne nieder. Heber

der Niedergang des Luftschiffes noch die Explosion der Bomben haben Schaden verursacht. Die ganze Besatzung kam ums Leben. Am gestrigen Tage zeigten sich unsere Jagdflugzeuge besonders lebhaft tätig. Zahlreiche Kämpfe wurden von unseren Fliegern geliefert, in deren Verlauf acht feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Drei dieser Apparate wurden in Flammen in unseren Linien niedergeholt und gingen in Trümmern zu Boden. Die Zahl der deutschen Flugzeuge, die damit von diesem Offizier bis heute zerstört wurden, beträgt 34. Leutnant Deullin schoß ebenfalls sein 19. Flugzeug in unseren Linien ab. Am selben Tage wurde durch unser Feuer unserer Spezialgeschütze ein neuerer Apparat abgeschossen, der auf dem Erdboden in der Gegend von Corbeny in Trümmern lag.

Französischer Bericht vom 17. März abends: Auf der ganzen Front zwischen Aubechou und der Dife verweilte der Feind die Schlacht und räumte unter dem Druck unserer Truppen die mächtig und flug besetzten Stellungen, die er seit zwei Jahren gehalten hat. Heute dauerte unsere schnelle Vorwärtsbewegung an. Die Spitze unserer Vorhut drang, den Feind verfolgend, in Doye ein. Der Feind sprengte Blöße und Straßen im Innern des Dries. Ungefähr 800 Einwohner der Zivilbevölkerung, die die Deutschen wegen Mangel an Zeit nicht mehr hatten evakuieren können, bereiteten unseren Soldaten einen entzückenden Empfang. Im Norden und östlich von Bassigny, das wir gleichfalls besetzt haben, haben wir mehrere Punkte der Straße von Roye nach Nonon erreicht und sie sogar überschritten. Bei der Verfolgung haben wir Gefangene gemacht, deren Zahl noch nicht festgestellt ist. — Im Laufe der Nacht vom 16. zum 17. haben Geschwader feindliche Anlagen in der Gegend von Arnville, Fabriken und Hochöfen bei Folligny, wo ein größerer Brand festgestellt wurde, sowie die Bahnhöfe in der ganzen Gegend von Ham und St. Quentin mit Bomben belegt. Alle Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Als Vergeltungsmaßregel für den Brand von Bapaume hat eines unserer Flugzeuge am Sonntag Frankfurt a. M. mit Bomben belegt.

In Erwartung neuer Ausdehnungen in Irland.

Aus London meldet das Holländische Neuwere Bureau vom 17. März: Es gehen Gerüchte, daß heute in Irland Ausdehnungen zu erwarten seien. Es wird zwar in Abrede gestellt, daß der Bevölkerung befohlen wurde, in den Dörfern zu bleiben, aber die Mitteilung Donar Lams im Unterhaus, daß es notwendig sein könnte, an das Land zu appellieren, um die irische Frage zu ordnen, wird in vielen Kreisen als Anzeichen dafür aufgefaßt, daß wieder etwas im Anzuge ist.

Der drohende amerikanische Eisenbahnstreik.

Eine von dem Präsidenten Wilson ernannte Schlichtungskommission ist nach Newyork abgereist, um mit den Eisenbahnern und den Eisenbahngesellschaften zu verhandeln. Der Präsident soll erklärt haben, er beachtliche, die Eisenbahnen unter Kriegsrecht zu stellen. Der Eisenbahnstreik ist während der Konferenz für die Dauer von 48 Stunden aufgeschoben worden.

Ein offener Brief an Bratiana.

In einem offenen Briefe klagt der ehemalige rumänische Botschafter zu Berlin Alexander Veldiman den rumänischen Ministerpräsidenten Bratiana an, durch seine Kriegspolitik gegen die Mittelmächte sein Vaterland der Vernichtung preisgegeben zu haben. Der Brief besitzt geschichtliche Bedeutung als schwerste Anklage, die ein hervorragender rumänischer Patriot und Staatsmann dem Leiter der rumänischen Regierung und seinen Beratern entgegenstellte.

Italienische Vertimmung.

Die gedrückte Stimmung, die in Italien allgemein herrscht, macht sich in der Presse wie im Parlament vor allem in Vorkämpfen an die Adresse der Verbündeten Luft. Man will endlich klaren Wein darüber eingehandelt haben, warum man dem eigentlich noch Krieg führt und was bei den vielen Zusammenkünften der Verbündeten für Italien herausgesprungen sei. Sonnino hat sich dadurch schließlich veranlassen lassen, in der italienischen Kammer einiges Bescheidendes über die Beziehungen zu den "Alliierten" zu sagen. Seine Ausführungen enthalten aber wenig Tröstliches für die Masse der Kriegserdrückten in Italien. Von der Konferenz in Rom berichtet er nur, daß man auf ihre "nützliche Vereinbarungen" getroffen habe, die geeignet seien, die Lösung der in Griechenland entstandenen Schwierigkeiten zu erleichtern. Ueber das Ergebnis der späteren Konferenz in Petersburg aber schwieg er sich ganz aus, angeblich, weil es nicht vorteilhaft wäre, die Feinde durch öffentliche Mitteilungen über den Inhalt der Beschlüsse der Alliierten aufzuklären. So blieb ihm schließlich nichts übrig, als dem italienischen Volke zu raten, "allezeit standhaft zu bleiben, mit einer männlichen Fähigkeit, unerschütterlich, ohne Vorbehalt, ohne Grenzen ihrer Mühen und Opfer. Die dringende nötig, wenn auch wenig versprechend, solcher Rat freilich ist, lehrt die Neuerung eines anderen italienischen Ministers, die Stimmung in Italien, besonders in Geschäfts-kreisen, sei außerordentlich gedrückt und die Kriegsmüdigkeit allgemein; das Volk habe zwar eine gewisse Geduld, aber diese könne auch eines Tages reifen.

Gegen die Rede des italienischen Ministers des Neuherrn Sonnino, der die russische Revolution gemäß seiner englischen Instruktion mit einigen Worten abtun wollte, erhob sich die Republikaner lauten Protest.

Vertrauensvotum für das italienische Kabinett.

Ministerpräsident Boselli hielt in der Kammer eine Rede, in welcher er die Vossprache über die wirtschaftlichen Fragen zusammenfaßte. Er hat die Kammer, die Tagesordnung Sacelli anzunehmen, in der das Vertrauen zu dem Wert der Regierung und den Kräften der Nation ausgesprochen wird. Die Tagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 369 gegen 43 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung aufgehoben.

Italiens Lage unhaltbar.

Infolge Kohlenmangels sind in Italien eine ganze Reihe Betriebe, welche Munition herstellen, nur noch halbtägig beschäftigt. Die Kohlennot wird immer größer. Ein italienischer Minister äußerte sich dahin, daß die Lage für Italien unhaltbar werden würde. Es gäbe auch im Ministerium Stimmen, die den unglücklichen Ausgang des Krieges voraussetzten. Italien habe durch den Krieg nichts mehr zu gewinnen, durch eine Fortsetzung dagegen noch viel zu verlieren. In einigen Bezirken Italiens soll geradezu eine Hungersnot herrschen infolge unrationeller Verteilung der Lebensmittel. Das Volk habe noch eine ge-

Wille Gehuld, aber diese könne auch eines Tages zu Ende gehen. Durch die Militärpolitik werde bisher dafür gesorgt, daß keine Protestversammlungen stattfinden, es werde jedoch viel Mühsal geleistet, und der Widerstand halber seien in vielen Städten Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgehalten. Alle diese Symptome seien seit Einlehen des uneingeschränkten U-Bootskrieges im Mittelmeer in dauernd verstärktem Maße aufgetreten. Die Stimmung in Italien, besonders in Geschäftskreisen, sei äußerst gedrückt und die Kriegsmüdigkeit allgemein.

Frauen und Mädchen. Die Landwirtschaft und Gärtnerei bedarf dringend Eurer Hilfe!

Es ergeht wiederholt an alle Frauen und Mädchen, die mit der Landwirtschaft vertraut sind, die Aufforderung, sich zur Hilfe in Landwirtschaft und Gärtnerei zu melden. Wer bis zum 14. Lebensjahre auf dem Lande gelebt hat, kann als vorgebildet gelten. Scheinbar niedrige Löhne werden durch Gewährung von Nahrungsmitteln ausgeglichen. Wer in der Kriegswirtschaft beschäftigt ist, kommt nicht in Frage.

Meldungen sind zu richten an alle bekannten Arbeitsvermittlungstellen u. a.: den Arbeits- und Stellennachweis des Landeskulturates für das Königreich Sachsen in Dresden, Elboulverstr. 14, sowie die Hauptmeldestelle für Hilfsdienstpflichtige in Dresden-N., altes Rathaus, Eingang Scheffelstraße, und die Hilfsdienstmeldestelle in Großenhain, Amtshauptmannschaft.

Kriegsdienststelle Dresden.

Zigarren!

Schweizer Kiel Zigarren ca. 16 cm lang & 10 Mill. Nr. 107., sowie meine bekannten Marken Zigarren von Nr. 71. bis Nr. 148., Schweizer Stummeln in bekannter Güte von Nr. 63. bis Nr. 92., als auch Rauch- und Raubtabak bietet an

Curt Knoblauch, Dresden-N., Steinstr. 5, Teleph. 19420.

Auktion.

Freitag, den 23. März a. c., vormittags 10 Uhr kommen im Gasthaus zum Anker in Gröbba als Versteigerungsort im Auftrage durch Unterzeichneten nachstehend gebrauchte Möbel und andere Gegenstände gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung als: 1 Pianino, 3 Kleiderkränze, 1 Wäsche- und 1 Küchenschrank, 2 Geschirrschränke, 2 Kommoden, 2 Sessel, 1 Chaiselongue, 1 Ausziehtisch, 1 Schreib-, 1 runder, 2 Tisch-, 1 Küchen- 1 kleiner und ein Toiletentisch, 4 Bettstellen mit Matratzen, 3 Deckbetten mit 6 Kissen, 1 Nähmaschine, 10 Hochstühle mit hoher Lehne, 2 Kleiderhänder, 1 Polsterstuhl, 2 große Spiegel, 1 Toilettenspiegel, 1 Sessel, 1 Regulator, 1 Standuhr, 1 Lade, 1 Treppenteiler, 1 Mattentisch, verschiedene Körbe, Silber, Küchengeräte u. v. a. m.

K. Scheide, vereideter Auktionator u. Taxator.

Große Versteigerung Landwirtschaftlicher Gegenstände in Olsch.

Sonntag, den 24. März, vorm. 10 Uhr werden im Scheunengrundstück am Marz'schen Gasthaus in Olsch, Wermisdorferstraße, aus dem Louis Lang'schen Nachlaß gegen Barzahlung versteigert: Park-, Rutsch- und Parkwagen, Reitpferde, viele Geschirre, landwirtschaftliche Maschinen und Ackergeräte, ein 2 PS elektrischer Motor, 1 neue ungebrauchte Zinkmaschine und viele andere Gegenstände. Alles gut erhalten, zum großen Teil noch neu. Ausführliches Verzeichnis in Olscher Blättern Nummer 63 und 66.

I. A. Jungmann, Ortsrichter.

Holz-Auktion.

Im Revier Oelschan werden am Mittwoch, den 23. 3., vorm. 11 Uhr verkauft: 250 fcl. Stämme aus dem Schlag, 120 fcl. Röhre aus Schlag und Totalität, 45 erlene Röhre (bis 66 cm Mittendurchm.) Zusammenkunft im Schlag am Wobslau-Bodwitzer Wege.

Die Forstverwaltung.

Im franken Osternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow. 45

Das alles war für die Bekleidung der Kinder bestimmt, und Tante Linchen stand dazwischen und sah halb glücklich, halb verlegen auf den vornehmsten Versuch, dem sie erst einen Stuhl freimachen mußte.

„Ach, entschuldigen Sie nur, Fräulein Brachmann, es steht hier heute so bunt aus; aber unsere Kinder müssen doch ihr Fest haben, und es gehört so viel dazu, bis man für alle gesorgt hat. Vierunddreißig habe ich. Das ist etwas reichlich; aber es macht so viel Freude.“

„Es sieht so lustig aus“, sagte Wille freundlich, „und wenn ich Sie nicht läre, Fräulein Weder, dann bleibe ich einen Augenblick.“

„Ach, sagen Sie doch Tante Linchen, wie sie alle sagen,“ hat das alte Fräulein. „Ich weiß manchmal selbst gar nicht mehr, wie ich eigentlich heiße. Tante Linchen bin ich stets für meine Kinder gewesen, und nun sind sie alle schon groß und haben selbst Kinder, die nun bei mir zur Stunde kommen. So sagen die Mütter Tante Linchen, und die Kinder sagen's wieder.“

„Und Sie hören's gern und sind glücklich dabei?“

„Freilich, freilich!“ Das kleine Persönchen hantierte ernstlich zwischen den Federbetten und Spielzeugschachteln.

„Sie vergessen doch, Fräulein Brachmann, wenn ich hier immer ein bisschen Ordnung schaffe? Es ist noch so viel zu besorgen, und um vier Uhr soll alles fertig sein.“

„Selbstverständlich! Könnte ich Ihnen nicht ein bisschen helfen? Ich habe ja nichts zu tun.“

Tante Linchen wiegte zweifelnd den Kopf. „Ach nein, das dürfte ich doch wohl nicht wagen, das wäre doch zu viel verlangt.“

„Aber warum denn, Tante Linchen? Ich tue es ganz gewiß sehr gern!“

„Ja, wenn das so ist! Wenn Sie mir die Zettel schreiben wollten, die Zettel mit den Namen der Kinder, dann könnte ich Sie immer gleich an die Sachen ansetzen; aber es ist wohl doch zu viel verlangt!“

Offener sucht zur sofort 1-2 gut möblierte Zimmer. Offerten unter 7 200 an das Tageblatt Meisa.

Möbliertes Zimmer wird sofort zu mieten gesucht. Offert mit Preisangabe unt. 7 200 an das Tageblatt Meisa.

Für 2 Einjährige Räder 1/68 möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter 2 210 an das Tageblatt Meisa.

Kl. Wohnung von einzelner Person 1. April oder früher in Umgebung vom Blumenmarkt gesucht. Angebote unt. P. K. abzugeben in Gröbba, Alleestraße 13, Dth.

In der Nähe der Oper möbliertes Zimmer für Einj.-Freim. gesucht. Offerten unter 2 200 im Tagebl. Meisa niederzulegen.

Best oder später 2 bis 3 Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Off. unt. 2 200 an das Tagebl. Meisa.

Achtung.
Morgen Dienstag 9 bis 12 Uhr für „Eisenstraße“, nachm. 2 bis 5 Uhr für „Stadt Dresden“ für diejenigen, die noch keine Nummer haben.
Clemens Bürger, Bild-, Gefäß- und Fischhandlung.
Stube, S. u. Küche mit Zubehör wird zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 7 200 an das Tageblatt Meisa.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. Militär-Beamten gef. Off. u. W 20 an das Kiel. Tagebl.

Wohnung in Gröbba a. 1. 7. l. Br. v. 190 bis 170 M. zu mieten gesucht. Offerten unter 8 20 an das Tageblatt Meisa.

Ein in der Hauptstraße befindl. Laden oder später zu vermieten. Zu erfahren im Tageblatt Meisa.

Bitte.
Welch edelstehende Leute würden einer d. Kriegerwitwe ein

Darlehn von 1500 M. auf 3 J. gegen hohe Verzinsung leihen. Werte Angeb. u. D 20 an das Tagebl. Meisa.

Ein Mädchen, 8 Wochen alt, ist als eigenes zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Frau v. v. Notitz, Reiter-Dalle, Meisa, Hauptstraße.

Lehrfräulein sucht G. Böhler, Schneidermeisterin, Schützenstraße 11.

Ein solides Hausmädchen zum sofortigen Antritt nach Dresden gesucht. Zu melden in Dresden-N., Bergstraße 38, 2. Stad.

Hausmädchen, auch Oftermädchen, per 15. April gesucht. Paniker Str. 6.

Saubere, ehrl. Aufwartung f. 2-3 Stunden vorm. zum 1. April gesucht. Zu erfragen im Tageblatt Meisa.

2 ältere Arbeiter für Aufräumungsarbeiten sucht Siegfried Göblich.

Maurer für Bau sofort gesucht.

Zu melden bei Volker Hermann, Chem. Fabrik von Dresden, Weißig b. Großenhain.

Beim Einkauf beziehe man sich auf die Empfehlungen im „Meiser Tageblatt“.



Seide

beherrscht die Mode wie nie zuvor. In Stückware, wie auch in fertiger Konfektion haben wir grosse Sendungen

hereinkommen. Ein kleiner Teil ist in unserm zweiten Geschäft H. Lohmann Nachf., Albertplatz ausgestellt und wir weisen auf Besichtigung dieser Fenster ganz besonders hin.

Modenhause



Riesa a. E., Ecke Goethe- und Schützenstrasse.

Wille jedoch hatte ihre Handschuhe abgestreift und den Mantel ausgezogen.

„Was soll ich schreiben?“

„Hier ist die Liste und da sind Zettel. Ach, das ist herrlich, denn meinen alten Augen tut das Schreiben immer au wehigsten gut. Und wenn ich 'ne Zeile aufsehen muß, dann lachen meine Kinder immer über mich. Manchmal muß ich sie jetzt doch schon tragen, wenn sie 'ne Wäsche fallen gelassen haben oder wenn sie mit solch einem neumodischen, feinen Häkelmuster kommen, das ich ihnen abhäkeln soll. Ja, ja, man wird alt; aber man merkt es selbst gar nicht so wie die anderen.“

Wille sah und schrieb Zettel, und dabei dachte sie: Wie habe ich über diese freundliche, gute Tante Linchen gespottet! Und nun möchte ich sie beneiden über ihre stille Freundschaft.

Und Tante Linchen hob von neuem an: „Ach, Fräulein Brachmann, nun sind Sie solch eine berühmte Sängerin geworden. Wie köstlich muß das sein! Ich habe in den Zeitungen gelesen, wie man Sie gefeiert hat. Wissen Sie, ich möchte eigentlich schrecklich unbescheiden sein: möchten Sie nicht mit Ihrer Kunst auch mal meine Kinder glücklich machen? Wenn Sie zum Beispiel ein Lied sängen, wie: 'Vom Himmel hoch, da komm' ich her, ich bring' Euch gute, neue Märl' — Ach, wie wäre meine kleine Schar wohl glücklich! Aber ich bin unbescheiden, nicht wahr? Ich bin immer unbescheiden, wenn ich für meine Kinder bitte.“

Und ist doch so bescheiden für sich selbst, erglänzte Wille in Gedanken.

Baut sagte sie: „Wenn Sie glauben, Tante Linchen, daß ich den Kindern wirklich eine Freude damit mache, will ich das gern tun.“

„Ach, wie lieb von Ihnen, wie lieb ist das! Sehen Sie, damit machen Sie mich gar zu glücklich!“

„Liebes Fräulein Weder, ich glaube, Sie sind immer glücklich.“

„Ach ja, der liebe Gott hat's recht gut mit mir gemacht.“

Wille konnte sich nicht enthalten, zu sagen: „War's denn nicht immer so? Sie sind so bescheiden und freundlich. Sie sind gewiß immer glücklich gewesen, weil Sie immer von allen geliebt wurden.“

„Ach nein, von allen wurde ich nicht geliebt. Der eine, der mich einmal lieben sollte, der hat es nicht getan. Und damals war ich gar nicht bescheiden und gar nicht zufrieden. Ich war so anspruchsvoll, meine Augen zu einem zu erheben, der viel zu jung für mich war. Sehen Sie, damals bin ich gar nicht zufrieden gewesen. Ich haderte mit meinem Geschick, das mich nicht schön und nicht reich und nicht talentvoll gemacht hatte. Und als da mein gutes Mütterchen starb und mir ihre kleine Pension nun auch fehlte, da glaubte ich verjagert zu müssen. Ich fing an, meine Handarbeiten zu machen, um mein Leben zu fristen. Und es wurde mein Glück; denn als ich erst meine Kinder hatte, da war ich zufrieden und lebte nur für sie. Und so bin ich die Tante Linchen geworden, die ich heute bin.“

„Und Sie haben nie wieder Kämpfe zu bestehen gehabt durch Ihre Liebe?“

„Nein, das war vorbei.“

Wille hatte die Hände in den Schoß sinken lassen. Was predigte ihr diese schlichte Lebensgeschichte? Ein Leben, das in so einfachen Gleisen verlaufen war, und doch redete es lauter zu ihr als manches weltbewegende Ereignis.

Dies stille Leben eines stillen Mädchens war so gleichmäßig dahingegangen und hatte doch so vielen genützt. Wie viele der Frauen im Städtchen sprachen noch mit Dankbarkeit von Tante Linchen, wie manche Kinderhand hatte sie geküßt, und in wie manchen Kinderherz den Samen des Guten gesät! Beispiele wirken mehr als Worte.

Und das Beispiel ihres freundigen, pflichttreuen, bescheidenen Wirkens war ein Samen, der gewiß schon hundertstellige Frucht gebracht hatte. Und die größte Wirkung tat es wohl heute.

Es gab ja keine verschiedenen Naturen als die Wille und die des alten Fräuleins. Wille's Sehnen war der Ruhm gewesen, der Erfolg, der Beifall der Menge, die befriedigte Eitelkeit, und daneben auch die heiße Liebe zur Kunst. Tante Linchen's Sehnen ein stiller Glück. Es wurde ihr nicht gut. Da beschied sie sich und wurde die freundliche, kleine Handarbeitslehrerin, die vielen nützte. Aber Wille wußte es jetzt, daß die Nützlichere, Bessere, Wertvollere für die Menschheit das glückliche, alte Fräulein war, denn sie schuf unvergängliche Werte.